Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel

Academischem Künstler

mit

Beschreibung derselben

von

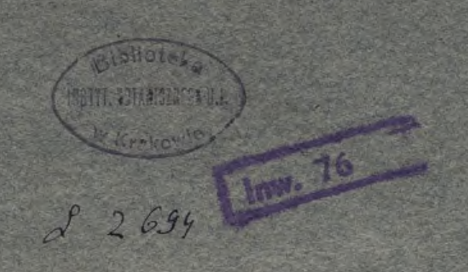
Carl Ludw. Willdenow, und Friedr. Gottl. Hayne.

22tes Heft.

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1816.


Biblioteka
w Krakowie
Inw. 76
L 2694



Nutzen: Der gemeine Bohnenbaum wächst gewöhnlich nur als Strauch, und daher ist sein Holz nicht ganz so brauchbar, wie das der folgenden Art, mit welchem es zu ähnlichen Arbeiten benutzt wird. Wegen seiner schönen, langen, herabhangenden, gelben Blumentrauben ist er eine Zierde unsrer Gärten, wo man ihn auch häufig angepflanzt findet.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 127. Ein blühender Zweig in natürlicher Gröſse. *a)* Die vier Kronenblätter der Schmetterlingsblume in natürlicher Gröſse, 1) die Fahne, 2) die beiden Flügel, 3) das Schiffchen, *b)* eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, etwas vergröſsert, *c)* die reifen Hülsen und *d)* die in denselben liegenden Samen in natürlicher Gröſse, *e)* der untere Theil einer Hülse vergröſsert, *f)* ein Zweig mit Knospen in natürlicher Gröſse.

128. Cytisus *alpinus.* Alpen-Bohnenbaum.

Kennzeichen: Die Äste niedergebogen. Die Blätter dreizählig: die Blättchen lanzettförmig oder oval-lanzettförmig, auf beiden Flächen kahl, im jugendlichen Zustande am Rande wimpericht. Die Blumen in einfachen, hangenden Trauben. Der Kelch weichhaarig, das Nebenblatt bei demselben fehlend. Die Hülsen kahl, am obern Rande fast geflügelt.

Benennungen: Alpengeiſsklee, Alpenebenholz, schmalblättriger Geiſsklee, goldner Regen.

Vaterland: Die Gebirge Schottlands, Savoyens und Ungarns.

Boden: Dieser Baum befindet sich im gewöhnlichen Gartenboden sehr wohl, und bedarf keiner beschützenden Lage.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen erscheinen im Mai und Junius; die Früchte reifen im August und September.

Aussaat: Das Aussäen geschieht wie bei der vorigen Art; auch läſst er sich auf gleiche Weise durch Wurzelbrut vermehren.

Höhe: Zwanzig bis vierzig Fuſs und höher.

Alter: Vierzig bis sechzig Jahr.

Nutzen: Diese Art wächst zu einem sehr ansehnlichen Baume empor, so, daſs er, nach Miller, zu Bauholz benutzt werden kann. Er eignet sich wegen des schnellen Wuchses und seiner prachtvollen Erscheinung zur Zeit der Blüthe — worin er mit der vorhergehenden Art übereinkommt — sehr gut zu englischen Anlagen. Sein Holz, welches im Kern der ältern Stämme schwarz, fast wie Ebenholz, in dem der jüngern aber gelblich ist, wird zu musikalischen Instrumenten, z. B. zu Flöten u. dergl. benutzt. Man hat auch, sowohl mit dieser, als auch mit der vorhergehenden Art, Versuche angestellt, um sie als Färbematerial zu benutzen, aber sie haben sich dabey nicht als brauchbar bewiesen.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 128. Ein blühender Zweig in natürlicher Gröſse. *a)* Die vier Kronenblätter der Schmetterlingsblume in natürlicher Gröſse, 1) die Fahne, 2) die beiden Flügel, 3) das Schiffchen, *b)* eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, *c)* die reifen Hülsen und *d)* die in denselben liegenden Samen in natürlicher Gröſse, *e)* der untere Flügel der Hülse vergröſsert, *f)* ein Zweig mit Knospen in natürlicher Gröſse.

129. Cytisus *nigricans.* Schwärzlicher Bohnenbaum.

Kennzeichen: Die Äste aufrecht-abwärtstehend. Die Blätter dreizählig: die Blättchen umgekehrt-eyrund, auf der obern Fläche kahl, auf der untern weichhaarig, im ältern Zustande aber oft kahl. Die Blumen in einfachen, aufrechten Trauben. Der Kelch weichhaarig, mit einem linienförmigen Nebenblatte unterstützt. Die Hülsen zusammengedrückt mit dicht anliegenden kleinen Haaren besetzt.

α. vulgaris mit klafterlangem Stamme und stachelspitzigen Blättchen.

β. elongatus mit zweifuſslangem Stamme und stumpfen Blättchen.

Benennungen: Schwärzlicher Geiſsklee.

Vaterland: Die gebirgigen Gegenden in Schlesien, Böhmen, Österreich, Ungarn, Krain, Italien, der Schweiz und der übrigen Länder des südlichen Europens.

Boden: Es kommt dieser kleine dauerhafte Baum in gewöhnlicher Gartenerde sehr gut fort.

Blüthe und *Frucht:* Bei *α.* erscheinen die Blumen im Junius und Julius, bei *β.* vom Junius bis in den September; die Früchte kommen bei *α.* in unsrer Gegend nicht zur Reife, bei *β.* reifen sie nach dem verschiedenen Hervorkommen der Blumen bis in den späten Herbst.

Aussaat: Wie bei den vorhergehenden Arten dieser Gattung. Auch kann die Vermehrung dieses Baumes durch Wurzelbrut bezweckt werden.

Höhe: *α.* erlangt eine Höhe von fünf bis sechs Fuſs, *β.* ungefähr zwei Fuſs.

Alter: Zwanzig bis dreiſsig Jahr.

Nutzen: Man benutzt diesen dauerhaften Baum zur Zierde der Gärten und Lustgebüsche, welche durch seine Anpflanzung sehr gewinnen. — Die beiden hier angeführten Spielarten unterscheiden sich nicht allein durch Verschiedenheit der Höhe, Blüthezeit und Spitze der Blättchen, sondern auch noch dadurch, daſs bei *α.* die Härchen auf der untern Fläche der Blättchen im Alter verloren gehen, da sie hingegen bei *β.* bleiben. Nimmt man nun noch den Umstand hinzu, daſs bei *α.* in unsrer Gegend die Früchte nicht reifen, sondern vor der Reife abfallen: so möchte man wohl geneigt werden, beide Spielarten für wahre Arten anzusehen, worüber jedoch nicht eher mit Gewiſsheit entschieden werden kann, als bis man sie durch das Aussäen geprüft haben wird. Beide Spielarten haben es mit einander gemein, daſs sie beim Trocknen schwärzlich werden, woher denn auch der specifische Name *nigricans* entlehnt worden ist.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 129. Ein blühender Zweig von der Spielart *α.* in natürlicher Gröſse. *a*) Die vier Kronenblätter der Schmetterlingsblume in natürlicher Gröſse, 1) die Fahne, 2) die beiden Flügel, 3) das Schiffchen, *b*) eine Blume, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind etwas vergröſsert.

130. Cytisus *capitatus.* Kopfförmiger Bohnenbaum.

Kennzeichen: Die Äste abwärtsstehend: die jüngern zottig. Die Blätter dreizählig: die Blättchen umgekehrt-eyrund, am Rande wimpericht, auf beiden Flächen fast zottig. Die Blumen in gipfelständigen einfachen kopfförmigen Dolden. Der Kelch zottig, mit einem linienförmigen Nebenblatte unterstützt. Die Hülsen zusammengedrückt, zottig.

Benennungen: Kopfförmiger Geiſsklee.

Vaterland: Die waldigen, bergigen Gegenden in Schlesien, Österreich, Krain und bei Regensburg; ferner in Italien, Frankreich und Sicilien.

Boden: In nicht zu feuchten Gartenboden kommt dieser kleine dauerhafte Strauch sehr gut fort.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen entwickeln sich vom Junius bis in den August, so wie sie auch früher schon einzeln in den Astachseln sich zeigen; die Früchte reifen im September und October, die der frühern einzelnen Blumen aber früher.

Aussaat: Das Aussäen geschieht wie bei den vorhergehenden Arten. Die Vermehrung wird überdies auch durch Zertheilung der Wurzel bewirkt.

Höhe: Ungefähr zwei Fuſs.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Es dient dieser kleine Strauch zur Zierde unsrer Gärten und Anlagen.

Er-

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 130. Ein blühender Zweig in natürlicher Gröſse. *a)* Eine reife Hülse, *b)* ein Same ebenfalls in natürlicher Gröſse.

131. CYTISUS *austriacus.* Österreichischer Bohnenbaum.

Kennzeichen: Die Äste abwärtsstehend: die jüngern mit dicht anliegenden Haaren bedeckt. Die Blätter dreizählig: die Blättchen umgekehrt-eirund-lanzettförmig, am Rande kaum bemerkbar wimpericht, auf beiden Flächen gestriegelt-weichhaarig. Die Blumen in gipfelständigen, kopfförmigen Dolden. Der Kelch mit anliegenden Haaren besetzt und mit einem lanzettförmigen Nebenblatte unterstützt. Die Hülsen zusammengedrückt, mit zerstreutstehenden Haaren besetzt.

Benennungen: Österreichscher Geiſsklee.

Vaterland: Die waldigen, bergigen Gegenden in Schlesien, Österreich, Baiern, Krain und bei Regensburg, so wie auch in Italien und Sibirien.

Boden: In einem nicht zu feuchten Gartenboden hält sich dieser kleine Strauch sehr gut.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen erscheinen im Junius und fahren fort, so wie bei der vorhergehenden Art, sich noch zu entwickeln bis in den September; die Früchte reifen im September und October.

Aussaat: Das Aussäen ist die einzige Art diesen Strauch zu vermehren; denn durch das Zertheilen der Wurzel gelingt es nicht, da er sich nicht gut verpflanzen läſst.

Höhe: Ungefähr zwei Fuſs.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Er kann, so wie die vorhergehende Art, zur Zierde der Gärten und Anlagen benutzt werden.

Cytisus Laburnum

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 131. Ein blühender Zweig in natürlicher Gröſse. *a*) Die vier Kronenblätter der Schmetterlingsblume, 1) die Fahne, 2) die beiden Flügel, 3) das Schiffchen, *b*) eine Blume von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, *c*) ein kleiner Zweig mit reifen Hülsen, *d*) der Same, alle in natürlicher Gröſse.

132. CYTISUS *supinus.* Niedriger Bohnenbaum.

Kennzeichen: Die Äste mit etwas abstehenden Haaren besetzt und, so wie der Stengel, niederliegend. Die Blätter dreizählig: die Blättchen umgekehrt-eirund, stumpf, am Rande wimpericht, auf der obern Fläche kahl, auf der untern mit zerstreutstehenden, dicht anliegenden Haaren besetzt. Die Blumen blattachselständig, meist gepaart, seltner einzeln oder gedreit. Der Kelch mit zerstreutstehenden, anliegenden Haaren besetzt, das Nebenblatt bei demselben fehlend. Die Hülsen zusammengedrückt mit zerstreutstehenden Haaren besetzt.

Benennungen: Niedriger Geiſsklee.

Vaterland: Die sonnigen Hügel in Schlesien, Österreich, Baiern, Krain und bei Regensburg; ferner auch in Ungarn und Sibirien.

Boden: Nicht zu feuchter Gartenboden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen zeigen sich vom Mai bis in den Julius; die Früchte reifen im August und September.

Aussaat: Das Aussäen geschieht wie bei den vorhergehenden Arten.

Höhe: Die niederliegenden Stengel werden ungefähr zwei Fuſs lang.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Die blumenreichen Zweige geben diesem dauerhaften Strauche einen Platz unter denjenigen Gewächsen, die in unsern Gärten zur Zierde unterhalten werden.

Er-



Cytisus Laburnum.

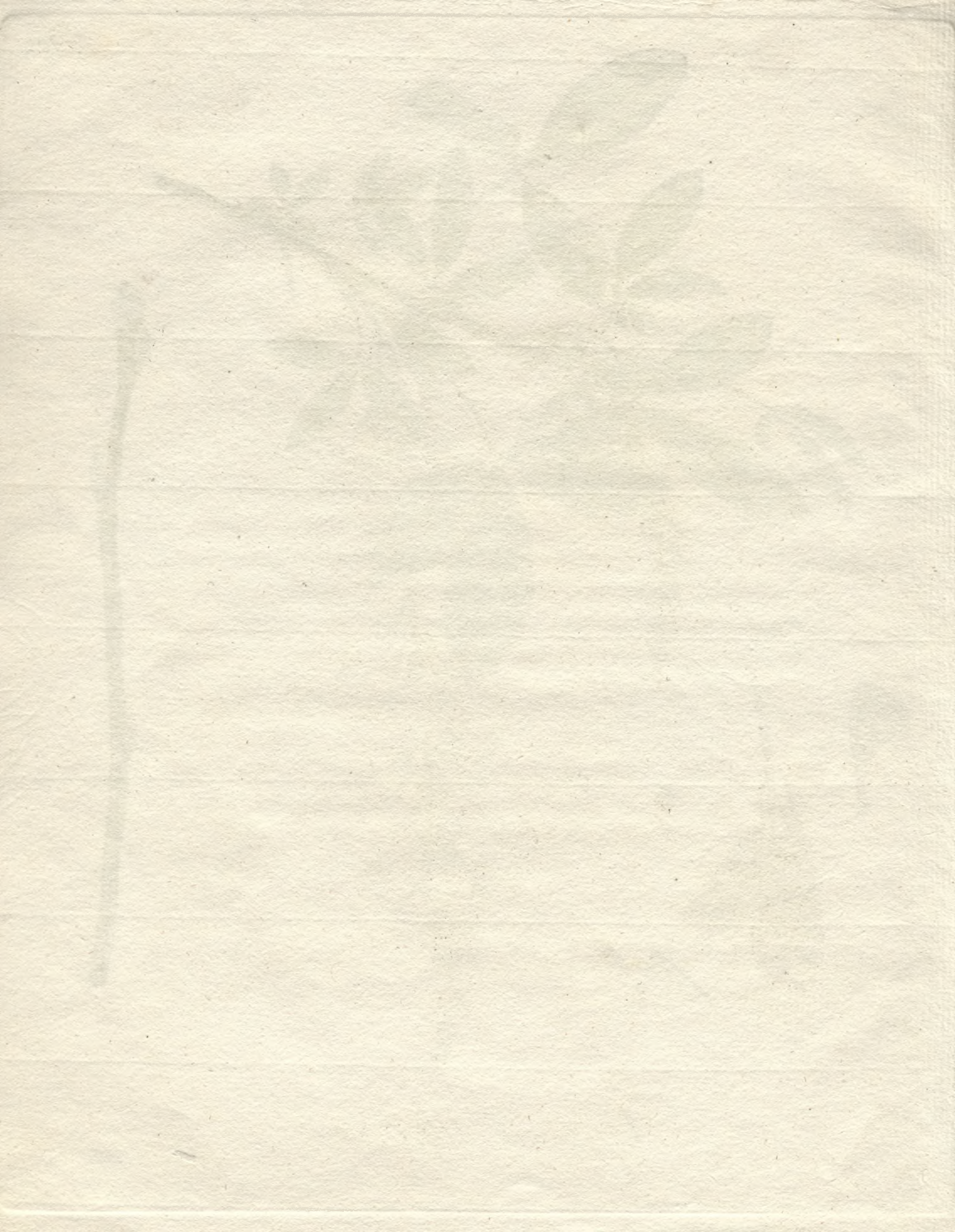
F. Guimpel. fec.





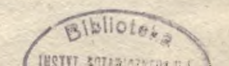
Cytisus alpinus.

F. Guimpel. fec



Cytisus nigricans.

F. Guimpel. fec:

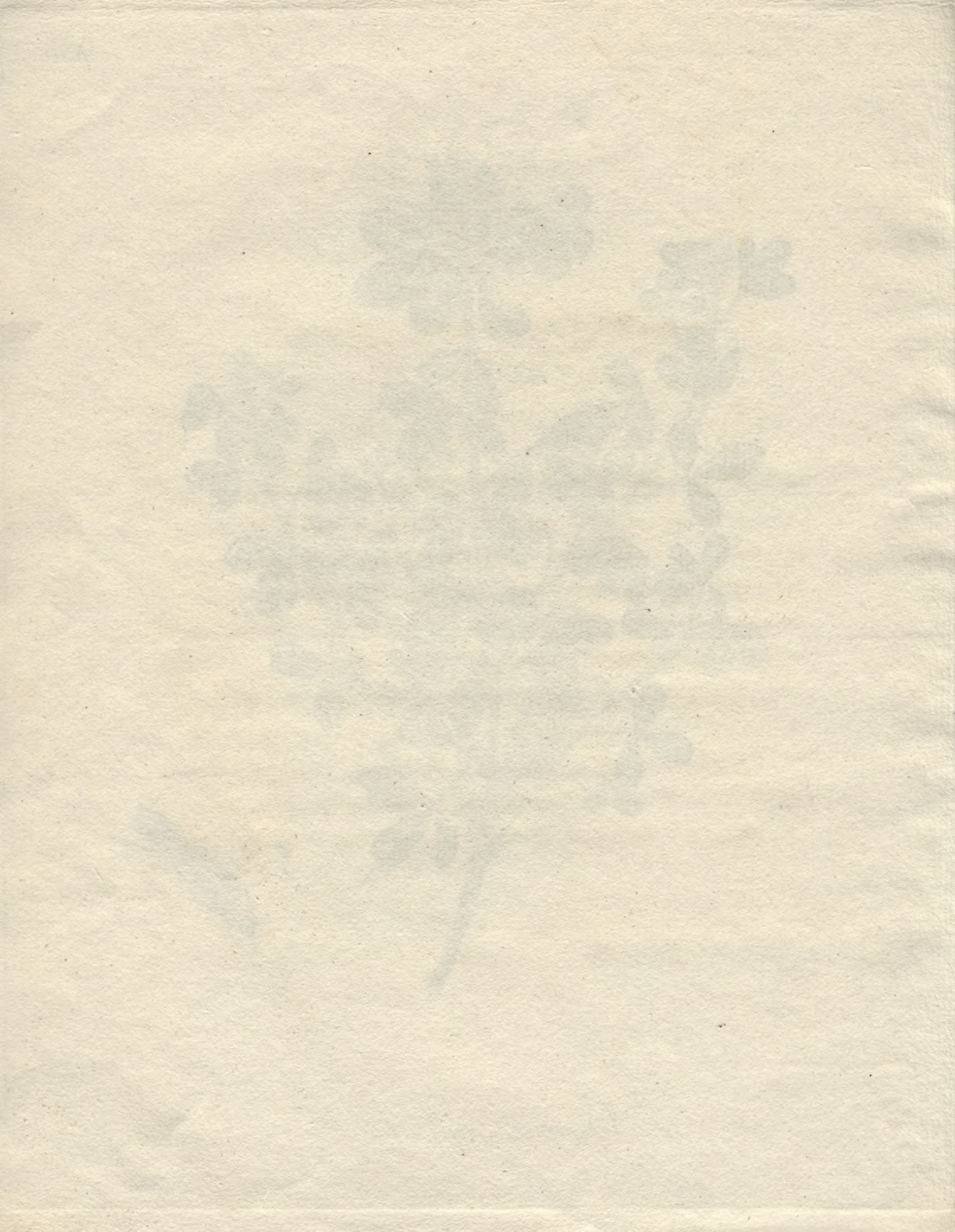






Cytisus capitatus.

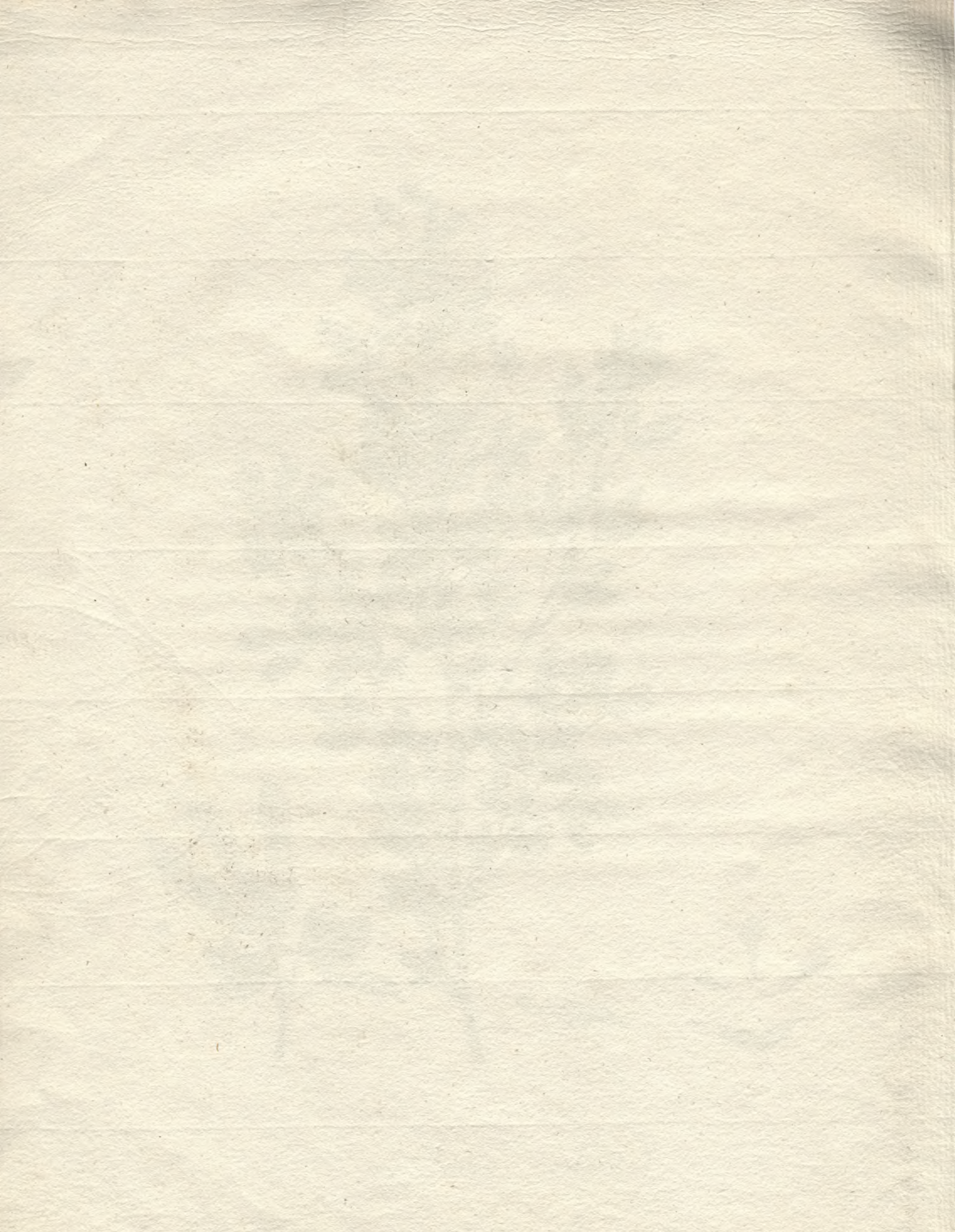
F.Guimpel. fec.





Cytisus austriacus

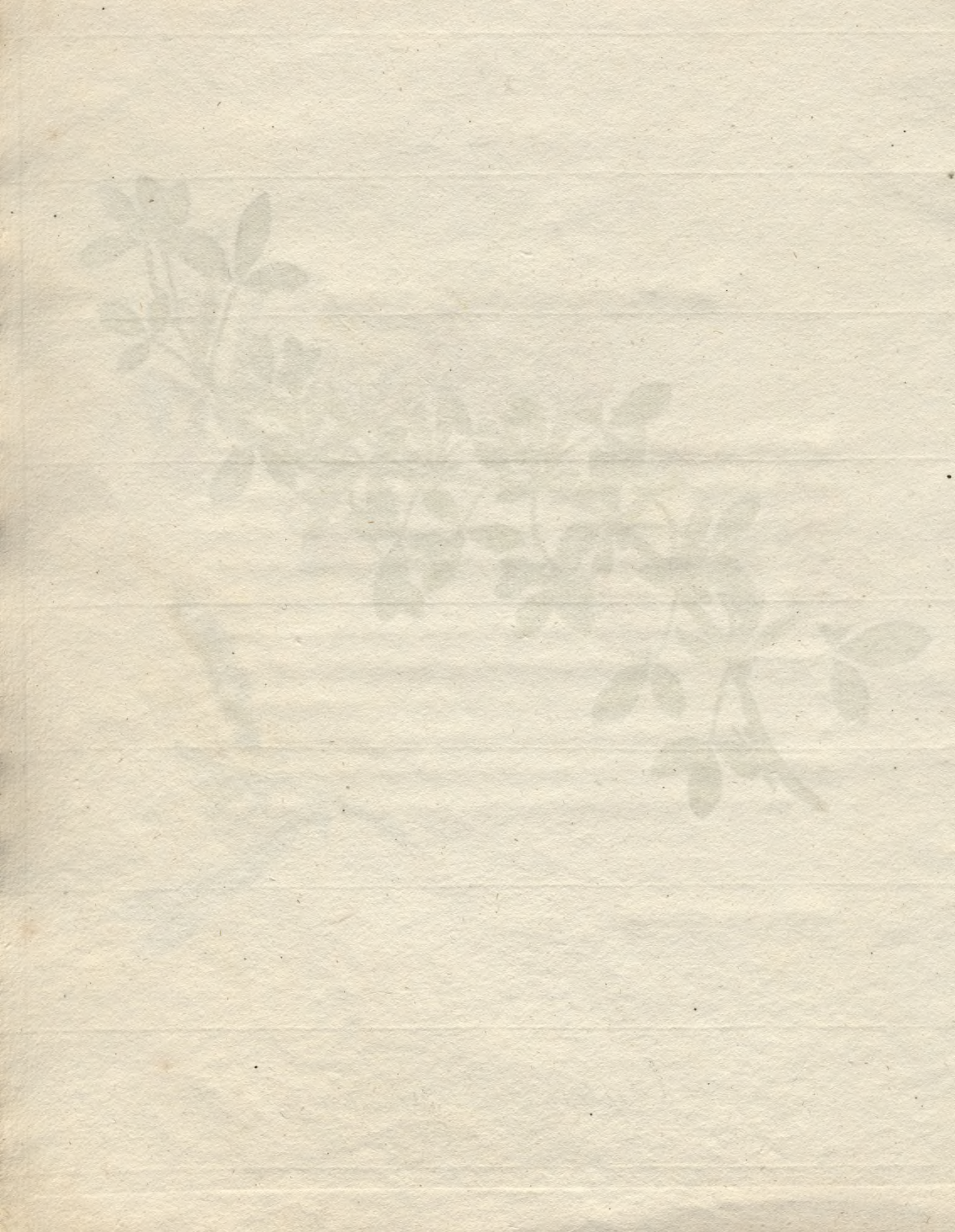
F. Guimpel. fec:





Cytisus supinus.

F. Guimpel f.





Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heiſst von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntniſs derselben zu begründen und alle Verwechselungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Plätten bestehen.

Der Herausgeber.